

Saisonstart des Neckar Musikfestivals

Von Leonore Welzin

WEINSBERG Das Neckar Musikfestival meldet sich nach der Sommerpause im Klinikum am Weissenhof mit der Concertino-Reihe zurück. Gäste aus Venedig, Francesca Seri (Flöte) und Michele Constantini (Gitarre), starten mit einer Liebeserklärung von Eric Satie: „Je Te Veux“ („Ich will dich“), ursprünglich für Gesang und Klavier komponiert, klingt die Miniatur in der Instrumentalversion für Flöte und Gitarre noch leichter, zarter und duftiger als das Original.

„World Dances“ haben die mehrfach ausgezeichneten Instrumentalisten Seri und Constantini ihr Programm genannt, das reichlich Original-Literatur bietet: Ein verspieltes Divertimento von Ferdinando Ca-

rulli (1770-1841) und ein frühromantisches Notturmo seines Kollegen Francesco Molino (1775-1847) erzählen vom Feinsinn und Liebreiz dieser Instrumenten-Kombination.

Dialoge Spätere Epochen haben die filigranen Dialoge zwischen Blas- und Saiteninstrument weiterentwickelt. Auch das Publikum findet Gefallen an Jacques Iberts (1890-1962) „Entr’acte“ und den drei markanten Stücken „Pachoca“, „Quebra Questo“ und „Piazza Vittorio“ des Brasilianers Celso Machado (1953) oder die „Suite mexicana“ von Carlo Domeniconi (1947).

Dazwischen streuen die Interpreten Stücke mit Wiedererkennungseffekt, die für Flöte und Gitarre arrangiert sind: Gabriel Faurés melancholische „Pavane“, Enrico Morri-

cones nostalgisches „Playing Love“ und Piazzollas druckvoll nervöser „Libertango“ gehen unter die Haut: Bravo-Rufe.

Kompositorische Raffinessen entlocken dem Gitarristen ein rasantes Tremolo, der Flötistin eine virtuose Flatterzunge – technische Brillanz im Dienste subtiler Zwiegespräche von höchster Musikalität und Dynamik. Dahingestellt sei, ob das an der venezianischen Herkunft liegt oder am Verdi-Genius – Flötistin Francesca Seri ist Urenkelin von Giuseppe Verdi. Mit zwei Zugaben, darunter „Nabucco“-Motive endet der Saison-Auftakt mit einer grandiosen Hommage an den berühmten Vorfahr.

Riesenapplaus, auch für den Dritten im Bunde, Festival-Leiter Martin Münch, der all dies ermöglicht hat.